

# Ein auszug etlicher

sendbrieff dem aller durchleuchtigsten

großmechtigste fürsten vnd Herren Herren Carl Römischen vnd  
Hyspanische König ic. vnserm gnedigsten hern durch ire verordent  
Hauptlent/von wegen einer newgesunde Inseln/der selbe gelegen  
heit vnd inwoher sitten vñ gewonheit in haltend vor kurzuer schi  
nen tagen zugesandt.



**A**ls man zalt nach Christi ge-  
purt tausent fünffhundert vnd neünzehen Jar  
des sechsste Julij. Ist von der Inseln genant Fer-  
nandina/auff dem Meere gegē dem Vüdergang  
Eine der Inseln/so jeziger zeit die Hispanier In-  
dias nennen/ein schiffart der Spaniol mit zwey  
grossen schiffen/vnnd einem kleinerem/das man

Verganto nennet/vnder dem Hauptman Francisco von Cordo-  
ba Schiffpatron/oder Anthonio de Alaminos/ auff dz sie auß  
nachparlicher Inseln ettelich einwooner zu knechtē hinfürtē auß-  
gangen. Dife haben gelangt an ein erdrich/das man Incathā  
nennet/ziehen meil wegs von der Inseln Fernandina gelegē. Als sie  
aber in die selbigen stigen/komen in einen Weiler genant Campe-  
cho/welches herrē (der dan mit dem heiligē wasser gereinigt wer-  
den wolte) sie den namen Lazaro gaben. Die Hispanier aber hettē  
zu schanck von desselbigen lands Inwoonern zwey patma/oder  
kleine fecht schilcklein mit guldenem stuck vberzogen/ vnd andere  
der gleichē schlechte guldene kleinat. Nach dem aber dises lands  
Inwooner/den Spaniolern lenger doselbst zupleißē/ dan sie iren  
Weiler besuchen möchten/nit vergünnen wolten. Zugen sie hina-  
weck gegen einem anderem dises lands volck genant Mocho-  
co/ des herrē sie nennen Campecho/das ligt zehen meil wegs von  
dem anderē Weiler Campecho. Sie wardē freundlich von des  
lands inwoonern entpfangē/ jedoch inen nit vergunt iren Weiler  
zubesuchen. Doch rueten sie dise nacht nichtzit dēsterninder auff  
der erden. Als aber der thag herbiach/viele das landvolck in die  
Hispanier/ auß welchē sechszundzweintzig erschlagē/die andern  
all verwundet/ Dem Patron vber dreißig wunden wurde. Als er  
aber solche schlappen het eingenommen/verordnet er widerumb  
auff die Inseln Fernandinam zukerē. Thette zewissen dem Stat-  
halter des Gubernators/wie er ein goldtreigis erdrich gefunden  
hab/des er daher vermitung neme/dan er gesehe an solcher lewt-  
oren vnd nasen lauters golts stucklein hangē/wie auch in disem  
land vil gepew weren von steinwerck/vnd anderß würdig zuer-  
wundern/darzu das es vast nutzlich vnd erspüßlich were/wan  
er ein andere schiffung vmb gewerbs willen an dises erdrich ver-  
ordnet. Als wir das erkanten/prachten wir zuwegē auß vermüß

EIGENTUM DER  
K. UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK MÜNCHEN

lichteit vnd hilff erhalten von den gubernator der Inseln Spanole drey schiff vnd ein Verganto vnd verordnet Joannem den Grisalu vber zweyhundert vnd sechzig man/welche ehe vnnnd dan sie zuganelte land Incatham langten/ kommen in ein mithegliche Inseln Incathon/ welche die Inwooner Chosumellam nennen/ aber die Christen zu dem heiligen Creutz heissen. Das erste klein darein sie zulendeten/ nentten sie Sant Joannes von der gulden porten/ Aus welchem inen entgegē koment hundert vnd funffzig man ganz fridsam/ jedoch zu letzt sie alle vlassend dz stecklein/ begabē sich in den walb/ Als dasselbig Grisalu verno men het/ Technette er hinczu daselbst wasser zufassen. Volstreckt verner sein schiffart on weiterß verziehen gegen dem land Incatham genant/ schiffet durch den mitheglichen teil gegē dem Vndergang/ so lang bis er kome zu einer Baia/ das ist zulenden der sie namen gaben die zulend des aufsteigens/ Man meint das sie gelegen sey/ Bey dem eussersten teil des erdtreichs/ welches sie vbo reas heissen/ ein erdrich das Vincētius yangues erfunden hat dz septemtrionischen meere anstößig. oft gemelter Grisalu wider kument nahent dahin/ Do er auß gefare was/ schiffet aussen am selbigen land Bey der mitnechelichen seiten/ so lang bis er zu vor berürtem volck/ des herre Lazarus was genant/ Incampecho kome. Da stig er außzuland da selbst wasser zuholen/ vnd hand tierung zutreiben/ nichts besterminder schickten sich die inwooner desselben orts/ als wolten sie an ein schlacht dretten/ auff das sie den Hispaniern jrer Stat eingang weerten. Aber Grisalu ließ sie durch einen thulmerzchen beruffen vnnnd verstendigen/ wie er nit willens were/ inen einiches vbel zuzufügen/ vil meher von gewerbs vnd wasserfassens wegen zu inen kōmen sein. Als das die inwooner vernomē/ kōmen mit dem gubernator zu einē see dauon wasser zunemen. Zwischen dē schöpffen begeret er von inē durch einen thulmerzchen/ das sie an etlich sein war gold stechen oder tauschen wolten/ Darauff sie sagten/ hetten gar vnnnd ganz kein gold/ wolten auch jme vnd den seinen nit wenig schadens zufügen/ wan sie sich mit on verzug von jrem land vnd enden zuruck zugen. Als aber das Grisalu bis auff den künftigen thag verzug/ samleten sich die Inwooner zu einer schlacht mit scheffleinē handbogen vnd tartsche bewaffnet/ da ward ein Spaniol entlaib/ vnd Grisalu mit vil andern verwundet. Aber gegē dē abē

warth/ zuge Grisalu mit dē seinē hinweg vnbefichtigte der Stat oder anderer ding schifftruidig. Sie zugen mit der schiffart ein wenig von dem land/ bis sie kōmen zu einem grossen flus/ den sie nentten de Grisalu/ vnd als sie den vberfaren hetten/ zu morges des anderen thags/ sahen sie bey fünfftausent menschen zu beiden gestatten des flus mit obgedachtē waffen beschützt/ nemlich vñ darumb/ das sie den Hispaniern/ wo die in jr land begertē wider stād thettē. Aber Grisalu gabe durch einē thulmerzschē auß dē schiff zuuerstehen/ wie er wolte etlich auß inen fodern zu jme. Als sie das auff einer hōhe erkanten/ kōmen jr zweingzig auff einē kleinen schifflein/ so sie nentten Canoem zu dē Patron Grisalu/ welcher sich vnderstünd inen einzubildendurch einen thulmerzchen wie er sodergeren mit inen püntnuß machē wolte/ vñ ob sie gold hetten daran sein war vertauschē/ nachuolgens thags brachtē die Inwooner zu Grisalu etlich schlechte kleinat von gold alda vertauschet Grisalu/ do das geschehen/ besalch er den segel den winden kome zu einer Baia/ die er verordnet Sancti Joānis genent werdē/ Alda er zu land stige mit wenig geferten beleetet. als in aber die Inwooner hetten gesehē nahent bey dem erdtreich schiffen/ sein kōmen zu Grisalu vnd vernamen wie er mit inē tauschē wolle/ brachtē jme deshalb etlich seidene geschmück/ vnd etlich andere kleinat/ Grisalu verordnet was die seinen do selbst/ oder anderstwo von gold hetten zuschicken dem Stathalter der Inseln fernandine. Er schiffet nit weit von dem erdtreich bey sechs vnnnd funffzig meil/ on vernere dises erdtreichs erkantnuß/ was aber jme hinfuro sey zugestanden ist nit gnug kündig.

## Nach deme aber die bottē gefant von

Agrisalu zu dem Stathalter in die Inseln fernandina kūmen waren/ ließ er machen ein schiffung von zehen schiffen/ in denen vierhundert fußknecht waren vnd sechzehn reuter/ welche er gab zu einē hauptman fernandū Cortes Burger vnd Richter der stat sant Jacobs d selbe Inseln fernandine/ welcher fernandus erstlich zu der obgenantē Inseln Cothumellam (dero die Christē den namen geben hetten zum heiligen Creutz) kome. Ist außgestigen im stecklein sant Joannes von der gulden porten/ Alda er gar keinen Inwooner funde/ auff das er aber weste warumb oder

von was wſach wegen diß ſtetlein volckloß were/hieß die ſeinẽ  
darinnen wohnen. ſteng ettlich ſchwarz landlew auff einẽ klei-  
nen ſchifflein/durch welche er verſtendigt/wie das alle diſer In-  
ſel Fürſten/die ſich Caſcyques heiſſen mit iren vnderthonẽ in die  
weld gangen ſein/derhalb jnen vnwiſſend auff was ende die Hi-  
ſpanier ire Inſeln inhielten. Aber Ferdinãdus der hauptman vn-  
derſtunde ſich durch einen thulmeyschen ſouil zumerſtehen gebe/  
wie er nit gewilt were jnen einicherley ſchaden zuzefügen/ſunder  
vil meher zu dem heiligen Criſtlichen glauben bringen /vnd das  
ſie ſich vnderworffen der herſchung des Criſtliche Königs /jme  
gleich wie die andern der Inſeln Inwoher /ſo die Hiſpanier di-  
ſer gegent inwoher in allen dingen gehorſam pflegen. Aber diſer  
inſeln volck jezt Beherzter wordẽ ſagt/wolten ſolliche ding an  
ire obrigkeit langẽ laſſen/die ſie achteten Bald kũmen ſolten /de-  
nen Ferdinãdus ſein vohabende meinung endeckẽ möchte/weil  
aber ſie/ire obern zuberũffen /ſuren/gabe Ferdinãdus brueff an ſie  
mit welchen er jnen ſicherheit zukũmen /zuhandeln/ vnd wan ſie  
wolten wider helm zuziehẽ zufaget. Nach dem aber diſe hinweg  
ſuren/ vnd in beſtimpter zeit niemand widerkame /verordnet der  
hiſpaniſch Patron damit nit villeicht die inwoher auß forchten  
bewegte/die Inſeln verließen zwen Capitaniẽ zuzenden/dero ein  
feder hundert man fũret/diſe hette inbefelch durch mancherlei teil  
die inſeln zu durchwãdern/vnd die Caſcyquier/oß der einer oder  
meher in begegnet verſtendigen/das ſie irer zũkũnfft warten ſolte  
nit auff meinung jnen etwas böſes zuzefügen/ ſunder meher et-  
lich ding von wegen des Criſtlichen Königs zufaſagen/ darumb  
pat er/dz ſie hinweg gelegter forcht zu im kũmẽ. Ferdinãdus d  
befalch ernſtlich den Capitaniẽ/das ſie jnen keinẽ ſchaden/wes-  
der an jren gũtern/noch leißen zufaſagen ſolten. Solliches gebot  
volzogẽ die Capitaniẽ des hauptmans widerkũment in vier  
thagen/zeigten an das ſie alle ſtetlere gefunden hetten /doch für-  
renten ſie nichts deſtern ynder mit jnen zehen auß der Inſeln/ die  
ſie vngeferlich hetten erwiſcht/vnder denẽ einer der fürnempff ge-  
acht wardt/zu welchem Ferdinãdus ſagen ließ/ Er were nit kũ-  
men in gemũt ire gũter zuzertrennen/noch jnen ſchaden /ſunder  
das er jnen zumerſtehe gebe ettlich ding von wegẽ des Königs von  
Hiſpania/welche zu irem groſſen nutz (ſouer ſie die annemẽ) lan-  
gten/darumb ſolt er hinſarẽ/vnd die andern Caſcyquier berũffe

vnd mit jme bringen. zehandt ſure er mitten in die Inſeln /hielt  
zwen thag mit jnẽ geſellſchaft/komẽ mit einẽ Caſcyquier der/ als  
man ſagt/ober die ganzen Inſeln herſchet/wider welche der hi-  
ſpaniſch hauptman ſagẽ ſchuff/das er nichts böß im wille het/  
wie er dan oft proteſtiert/ſunder das ſie den Criſtlichen glaubẽ  
der ſie gen hymel führen mag/anemen/vnd gehorſam weren dem  
groſſmechtigen König der Hiſpaniern/welchem der merer vnd  
fürnempfte teil der welt vnterworffẽ/vnd wie jnẽ der groſſ Fürſt  
von Hiſpania ſo ſie darenin gebellig/vil gutes thun wurde/dz ſie  
nit ſõchten böſſten einicherlei/ſa auch groſſes herren widertrieß  
vnter einẽ ſo groſſen Fürſten. Caſcyquis der Fürſt diſer Inſeln  
antwortet/jm weren fürgehalten ſachẽ ganz angenehm /ſchickte  
von fundan einen in ſeinẽ namen/der die andern Caſcyquier be-  
rũffet/als ſie hortẽ jres obern gepot/kamen dz ſie durch dẽ haupt-  
man der Hiſpanier bericht wurden der ſachen/do das geſchehen  
was/zugen ſie wider heim in ire dõſſer vnd ſteet/wontẽ fridlich  
vñ on alle forcht fürõhin mit den Hiſpaniern. mittler zeit als der  
Capitaniẽ vernom wie ettlich Hiſpanier in diſer Inſeln bis in  
das ſyßent jar gewõnlich enthalten weren/verordnet ſie zuer-  
ledigen ettlich auß den Inwohern der Inſeln zuzenden die den Hi-  
ſpaniern do ſelbſt enthaltẽ anzeigten/dz ſie in diſe art ein ſichern  
zugang hetten vnd wan ſie kũmen jnen zuhelffen vnd ſchũzẽ dz  
ſie bereit weren. Als nun die hinweg zugen/vmnd der Hiſpanier  
hauptman von vnerfahrenheit wegen der Inſeln /forchtet dz nit  
villeicht die ſach anderſt/dan zuerlöſung der Hiſpanier geriet.  
Sendet vierzig man/auch drey auß der Inſeln in zwoẽ Vergã-  
ten mit beſelch/das ſie die Hiſpanier durch gedachten Inſeln er-  
forſchten/vnd oß ſie möchten zu jme brechten. Diſe namen dẽ ab-  
ſchid/verzuge die ſach lang/Ratſchlagt der Capitaniẽ/ mit der  
ganzen ſchiffart zuzuchen gedacht Hiſpanier/fürzuffaren. Aber  
gleich als er wolt von land ſtoſſen/ warde verhindert auß ent-  
ſteung eines ſchnellen ſtarcken wetters/doch nit lang darnach  
kam an die ſelbigẽ port/da von der hiſpaniſch hauptman ruckẽ  
het wõllen/ein ſchifflein ſo die Inſellewot Canoa nennen. in wel-  
chem ware mit ettlichen der inſeln ein Hiſpanier mit namen Hiero-  
ronymus deagnilar/einer von denen/welche zuerlöſen der Capi-  
taniẽ zwen poten/wie geſagt iſt/ außgeſchickt het. Durch welche  
Hieronymum er bericht warde/mit allein ſchwer/ſunder vnnũg

lich sein die Hispanier so er zuerlösen vermeint gehabt möge vñ das darumb/das sie durch die gantzen Inseln (die warlich groß ist) zerstreut weren. Also verordnet der capitani mit der ganzē gesellschaft angefangne schiffung zuuolziehen/möchte aber dz nit wol thun eins teils/darüb das er sein Hispanier mit möcht ernolgen/ vnd zum teil/das sie ietzo anfiengen an laibß narung mangel zuentpfinden/welche er hett von pleibender gemelter Inseln Inwonern freuntschafft vnd verhaften mit frid der gleich der vnterthonen des Königs von Hispania. aber ehe vñ dan wir künmen zusagen von den dingen/so dē Hauptman sein begegnet/ist von nöten etwas von fruchtbarkeit/oder vil meher vnfruchtbarkeit diser Inseln / gebrauch vnd gewonheit des volcks zusagen. Dife Insel ist vast klein/hat nit fluß/aber vil bawnen /ist ein piratisch erdtreich/gantz fruchtbar/hönigs vnd wachß. aber difes volck eret die abgötter/derhalb sie von den chrißte gestrafft / begert haben/das sie jnen ein ander gesetz geben darin sie lebten. Also haben die chrißten difen Inwonern im glauben vnderweisen/ein hülfes creutz in eine hauß mitt der gepererin gottes piltnuß gesetzt/darbey anzeigt/das sie sich in allen jren nöten vmb hülf zuerlangen dahin halten sollen/welches sie zuthun versprochen. Als nun der Capitani dife Insel sollicher gestalt erobert verließ/schiffet gegen einer andern Incatham genant/auff der mitnechtlichen seiten/so lang biß er zu dem gemelten fluß kame/nemlich genant Grisalua/vnd als diser fluß die grossen schiff nit tragen mocht/schuffe er das heere auff Vergantinen vnd andern kleinen schifflein gefürt werden/kame also zu einem stetlein/welches Inwoner stunden an dem gestat des fluß/denen er durch einen thulmetzen vnd sonderlich Hieronymū deagnilar oben genēt künth thet/er wolt mit jnen gar nichts böses handeln/sunder etwas von wegen des cristliche Königs anzeigen. damit aber sollichs füglicher geschehe/pat er/wölten im vergünne zu land steigen/vnd auffß wenigst die selbigē nacht alda beruen/ausserhalb der schiff mit seinen geferten/dan sie nit künnten anderst dan weit/nach vndergang der sunnē zu jren grossen schiffen wende/möchten sie auch die kleinen kaum tragen/zugeschweigen fassen. Antwortten die Inselleut/wolten geren hören was sie sagten/doch dz sie sich hüten auß zu land steigen/weren sunst der größten gefelligkeit entgegen. Nach solchen wortē droetten sie den chrißte mit

handpogen. weil es aber jetzundt zu der sommen vndergang was stige der capitani auff ein teil des landes bey dem stetlein/alda er die selben nacht ruet. Aber die inwoner nachuolgentes thags kōmen auff einem kleinen schifflein zu dem capitani etlich hennen vnd machis der sie sich an stat des brots gebrauchten bringent/sagten/solten sich dar an lassen benügen vnd weckziehen. Der capitani aber wolt das nit thun/sprechen. wolt keins wegs /on grössere erkantnuß difes erdtreichs hinweg ziehen/aber die inselleut waren in alweg dawider/wolten keinswegs darein gehellē. Also verordnet der capitani in das stetlein zuziehen/schicket vor jne zweihundert auß den seinen/auff einem weg der zu dē stetlein füret/aber er behielt achtzig wapner bei jne/lag gegē dē stetlein vber. Aber die Inwoner geschickt zum krieg/vnderstunde sich dē Hispaniern einen graven zumachen/das sie nit außstige/wo sie sich aber des vnderstunden/wissen solten/sie mit jnen einen hefftigen streit haben werden/dößten nit gedencen das sie mütloß weren/ir vatterland zuschützen. Als der Capitanius das vernāpat er zeugnuß brieß von dem Notari/so er bey im het/ dz er dē Inselleut frid fürgeschlagē vnd begert het/verschuff von stund an das geschoss in sie zuwenden/vnd wiewol die Spaniol außstigidend zu land von den Inwonern der Insel/deren etlich vnderwundt warē/jedoch machte sie einen sturm/vielen zurnek in die Inselleut/als bald gabe sie die flucht in den wald/also besafften die Hispanier das selbig stetlein. Aber des andern thags zu abent kōmen zwen gesant von den öbern der Insulaner zu fernandino / brachtē etliche guldene kleinat schlechts werts/vnd sagten sie brachten jnen solchs darumb/das sie geren von jrem land zugen/dēnen fernandinus antwort/Dhweil er jne keins wegs beschwerlich sein wolte/den hinzug nit verziehen/souer sie bekenten / sich vnderwoßfen sein dem Cristlichen kōnig aller kōnig dem mechtgisten/der sie von anluff der veind beschützet in einem gute Regiment hielt/vnd jnen nach kōniglicher großmechtigkeit gutthat erzeiget/Sie gaben antwort/Wolten difem kōnig gern vnderdenig sein/doch souer fernandinus seinen hinzug nit verlenget/das bewilliget fernandinus/gabe zuuerstehen bey ein zeychen des frids/das er vnd die seinen gar kein lifferung hette/wolten so gutwillig sein/vnd jne etwas mitteilen/das verhiessen die Insulaner/also sie aber das nit hielten/vnd die Hispanier grossen

Hunger litten/schoffen sich zweyhundert auß/erlangten am drit-  
ten thag erlaubnuß von Ferdinando profant zuzuchen/den sel-  
ben begegneten die Insellent gar nit wöllendt gestatten speis zuz-  
suchen/oder in eynich stat einwenden. Als sie aber zu krieg kome/  
warden auß den Hispaniern zweynzig verwundet/welche wo  
Ferdinandus nit zuhilff kumen/were der gröffer teil nider geleget.  
Ferdinandus gedacht der zeit nit süßsam zuffreite/darumb hieß  
er sie in das geleger gehen. Da er aber bedacht vnd arckweniget  
das die inwooner erhebt mit eergeütigkeit von wegen des schades  
den Hispaniern zugefügt widerkerten. gepot er die pferd herfür zu  
ziehē/vnd alle die seinē in die ordnung stellē. aber damit er nichts  
zum frid dienstlich vnderließ/verordnet etlich pottē mit einē thul-  
metzchen zu den Cascyquiern die frid vnd einigkeit von inen be-  
gerten. Nach dem aber die gar nit widerkomen/wurde die Hispani-  
er reetig zwey heer zumachen. Doch das Ferdinandus blieb al-  
lein mit zwölff Reütern in der vorwardt. Als sich aber die Hispani-  
er also schickten/lieffen die insellent/nit allein mit menge/sun-  
der auch waffen bewardt entgegen/vnd sagten/wan sie nit von  
stundan ab irer Insel zügen/wolten sie ein krieg anheben/sie sol-  
ten auch sehen merner mit leib vnd gemüt bereit/das vatterland  
zubeschützen/Bis in den tod streiten. Aber die Hispanier wolte nit  
abziehen/sunder siengen an zukriegen/wiewol der erst hauff der  
Hispanier nit wenig von dē inwoonern gemüdiget/ein zeichē gab  
vnd dē andern zuhilff ersoderet. Als sie aber also mit beidē hauff-  
en stritten/kome ein vngezliche menge der Insellent/vermanten  
anander freyheit des vatterlands zubeschützen/vnd die vnbillig-  
keit zuwidertreiben. Sich verzohē der streit bis in zwō stund/die  
auß der Insel vertrawent irer menge/vnterstunden sich die hispa-  
nier zuwmschrencken damit sie nit fliehen möchten/vnd hetten es  
gethon/wan nit der Capitani so in der vorward was mit seinen  
Reütern sie gechlichen angerent hett. Do das sahen die Hispani-  
er/warden behertzer/schlugen stercker auff die veind/welche vō  
newigkeit wegen/nemlich der reüter mit allein erschluchzte/sun-  
der gar erschrockene/sich in die flucht wendeten. Die Hispanier  
hengte auff ein meil wegs hinnach. Ferdinandus gab zeichen/Be-  
rufft die seinen widerumb zum gleger. Auß den Hispaniern war-  
den zweynzig verwundet/doch keiner tödtlich. Ferdinandus schi-  
cket zwen der gefangen zu den Cascyquiern vmb frid zubitten vn-

angesehen vergangner schlachten. Nach dem aber die Cascyqui-  
er solche legation vernomen habe geantwort/sie gantz bereit sein  
frid mit den Hispaniern zumachen/vnd dem Spaniolischen Kö-  
nig vnterthenig sein/darumb batten sie die Hispanier/das sie inē  
nit meher schadens wolten zufügen/es were genug/das auß den  
iren im krieg zweyhundert vnd zweynzig vmb komen were. Sol-  
cher antwort wardē die Hispanier gantz fro/entpfiנגē die Ca-  
sycquier gantz freuntlich/welche Ferdinandus in pflicht nam dē  
König von Hispanien trew zulastē/vnd fraget wie vil bey der let-  
sten schlacht gewest weren. Antworiten sie vierzigtausent/vnd  
sagten die insel were in acht land geteilt/deren ein yedes funfftau-  
sent zum krieg geschickt het. Aber das Hispanisch heer ist beliben  
in der selben gegent funffthag/vnd do sie hinweg ziehen wolte/  
angefangen weg zuuollenden/gaben die Inwooner zu ein zeichē  
der dienstparkeit hundert vnd funffzig gewicht golds/aber ein  
gewicht ist darauff ein castellan würt dises gold dē Spaniolern  
zubracht/was nit grabē auß ertz/sunder sie hettē es auß gewerck  
das was ein anzeigen der armut diser gegēt/ist doch funff fruchte  
par von allerley geschlecht/auch mahiz douon vorgefagt dar-  
auß sie brot machē. hat vil visch vnd gar vil anderes/des sich die  
Inwooner neren. Dhweil aber die Cristē auff sie vngedulttig wa-  
ren von anbettung wegen der abgötter/vnd darumb straffeten/  
auch etlich dīng sagten von der Cristliche geistlichkeit/hörēten sie  
das mit stillem gemüt/sezte das Creutz an ein hohe stat/verhief-  
sen wolten es in grosse eere halten. Aber die Hispanier kōmen von  
diser port zu einer andern sant Johānesen genant/welche an der  
selben seite der Insel gelegen. Aber nach deme zu der stund irer zu-  
kunft die Son zuraft gieng/stig keiner der Hispanier auß. aber  
volgents thags stige auß der capitani mit einē gutē teil volcks  
vnd gabe zuuerstehē zweyen Cascyquiern die er alda gefundē het  
wolte inen keinē hochmut Beweyßen/sunder were kumē von irer  
nutz wegen/nemlich das sie die Cristliche geistlichkeit annemen/  
vnd den Hispanischen König für einen zeitlichen herren erkennen/  
deshalb er sie bat/das sie zu irem volck giengen/vnd den andern  
Cascyquiern fürgelegte dīng fürhielten. Als aber diser Cascyquo-  
hingiang die andern zuveruffen/schackte der Hispanier capitani  
damit er sie anreytzen möchte zwey kleyder/zwen zwofach mentel/  
einen gemacht von veluto/den andern von seiden/zwey rote by-

ret/ vnd zwey par hosen gewirckt / welche die Spaniol von irer weite wegen Carahnelles nemen. Aber noch verhöret der Spaniolischen legation wurden die Cascyquier eins / das sie wolte zu den Hispanier schicken irn für gengste / als der komet was vnnnd vor gelegte ding von den Hispaniern gehört / gab antwort / Er vnd die andern Cascyquier wolten gantz geren den mechtigen könig vnd hern der Hispanier annemē / vnd ime in allen dingen gehorsam sein. Als das aber gefiel der Hispanier hauptman / begabet er von stundan den Cascyquum mit einem hüpschen hemmet vnd kleid / gemacht auß veluto / auch hosen / dergleich andere kleydung der selbig also getziert züg frölich zu den seinē. komet aber am nach uolgende thag wider den capitant zu danckē / bracht ime einē thebich auß seide gemacht mit andern gulde kleinattē / machet sich darnach mit frid vnd einigkeit der Hispanier in sein stat. Aber die Hispanier bedachten das dise gegent wol were alles des / so zu den leben nutz ist. verordnerten das stettlein daselbst inzuwonen / welches sie vol ziehent zugen in die döffer vnd reiche stettlein / nenneten das zu dem waren Creutz weletten theglichs vnter inē ettelich die sie in frid vnd gerechtigkeit handhaben. Aber nach etliche tagen beschlussen sie alle gehandlette sache den cristlichen könig wollen kunthmachen / schickten zu gemeltem cristlichem könig ettelich potten mit brieffen / in welchen gesagte ding / vnd die noch zu sagen sein beschloffen waren / dartzu auch alles gold vnd schatz / so sie bis auff die selbigen zeit erobert hetten.

## Von gelegenheit vnd gewonheit des volcks / auch fruchtbarkeit vnd gepew dieser Insel.

Dieses erreich ist zu beyder seyt des stettleins (das jetzt die Hispanier inhabē) bey funffzig meilen an dem meere gantz eben / aber gegen vber auff zwey mal sandig / doch sein auff beyder seyt gute wäsen vnd flüß die selbigen wasserendr / deren Hispania nit pesser hatt / die auch nit meher ein angenehmers gesicht machen. warlich daselbst sein die pesten weid /

Dies erreich hatt vberflüssig vil allerley geschlechts jagens / als wilde schwein / hirschen / steinböck / rephänier / dauß / thurtel dauß / vnd andern der gleichen vögeln / hasen / künlein zc. vnnnd desshalb ist sie begabet mit geflügeln vnd vierfüßige thieren / weicher kaum Hispanie / gepirt Lewen / vnd thiger thier / hat vil perg / mit höhe vnd grosse fürtrefflich. aber einer vbertrifft sie all mit vnnnderbarlicher höhe / welches gipffel man nit sehen mag / dan an einem gantz heytern tag / auff der höhe sihet er seer weiß / man meinet das komet von dem schnee / der daselbst ist / wen nit die hitz diser gegent dawider were. Klerlich ist es das dieses Land vberflüssig ist / golds / silbers / edlerstein / vnd ander kostlicher ding / ist zu nemen auß dem das des so ein grosse meng zu dem cristlichen königbracht worden ist. Es sein menschen mittel messiger groß / haben dt wolgestalte leib / vnd hübsche angefsicht / doch machē sich die inwoner selbst vnter den augen heßlich / dan sie durchlöchern inen die oren / nasen / vnd leffzen / hencfen darein ettelich stein vnd guldine ring. Vnd die in den leffzen hangē zwingē sie das maul gantz offen zu haben / das dan scheutzlich zusehē ist. ire scham bedecken sie mit einer kleydung mancherley farben / vberdecken den ganzen leib mit subeilen manteln / von mancherley farben abgesetzt. diser kleydung brauchē sich ire vrombste / aber die niderste vnd frauen tragen mancherley kleydung von den lendē bis auff die füß. Die Edlen bekleiden sich mit grossen seydenen hemden / ir narung ist mahiz / des wir oben gedacht haben. sie brauchen sich fisherey vnd jagens. Vteeren hemmen in der groß wie die pfaßen / alda sein vil stettlein / vil mit kleine steinene gepew / etlich leydene. Das tuchwerck ist von stro. Die wonungen sein vast kleiner höhe / wiewol one das hübsch ammeisten deren / die bey inen die fürgensten geacht werden. Die gemech sein wol außgeteilt. Sie haben puunen vnd gemech / in welchen die dienstleut wonen / dan sie haben vberflüssig eehalte. In dem eingang des hauß ist ein grosser vorhoff / in ettelichen heusern drey / vnd ettelichen vier / geet man auff stäffeln von einem zu dem andern / welche vorhoff zum spazieren in vmbgang gantz wol geschickt sein. dise heuser sein ire kirchen / darinnen eeren sie ettelich abgötter von steinwerck / ettelich von leyden / etlich von holtz / welchen abgöttern sie kaum glaubhaffteer vnd würde erpieten / dise heuser darinnen solche abgötter sein / zu vor amzierlichsten mit thebischen vnnnd vil anderen ges

ziert. Erstlich ehē sie des tags etwas thun/eerē sie vor ire abgötter  
in welcher dieß sie weyrach/vñ zugeitē sich selbst opffern/damit  
sie aber die abgötter inen deßter genediger machen/schneyden inē  
die zungen vnd oer ab/lassen das blut auß inen selbst mit lantz-  
lein/vñ schermessern/welches plut sie opffern den abgöttern/sal-  
ben die wend/vmnd werffens auff den altar. aber sie haben noch  
einen grausamern gebrauch in eererpietung dz etwa die Hispaner  
gesehen haben/dan so sie etwas grosses von den abgöttern bege-  
ren/ziehen sie herfür in angesicht des abgots die jungē kind/ vnd  
beweilen die gewachsen/töden das hertz/vnd was lebendig ist  
bringē das zu einem opffer. dises thun sie so oft/das kein jar ver-  
scheint/es sterben diser gestalt fünfftausent mensche. So nun die  
Inselent so geflissen sein/des diensts der götter in denē sie etwas  
göttlich sein vermeinen ist versehenlich/wann sie in dem göttli-  
chen glauben worden vnderwysen/das sie in grosser geistlichkeit  
leben.

Post nubila serenitas  
p. C. D.  
Traducebat.

Getruckt in der Keiserlichen Stat Nürnberg durch  
Fryderichen Peypus/vnd seligklich volent  
am. 17. tag Marcij/des jars do man  
zalt nach Chusti vnser liebert  
herren geburt. M.D. xx.